Otto Schneid Papers

7:1

Aberdam –
5 ALS
1 ANS

Paryż, 10 kwietnia 1936.

Wielmożny Pan

Dr Otto Schneid

Bielsko

Drogi Panie, śpieszę z odpowiedzią. Żałuję, iż nie posiadam fotografji rysunku. Po pierwsze mam zbyt dużo najrozmaitszych rysunków i nie wiem na jakim Panu zależy, po drugie rysunków nigdy nie fotografowałem..., jednakowoż gdyby Pan mógł mi sprecyzować charakter rysunku, postarałbym się o fotografję.

Kilka dat z mego życia:
Urodziłem się w r. 1894, 14 maja we Lwowie. Lata dziecięce spędziłem na prowincji, potem w szóstym roku życia wróciłem do Lwowa, gdzie pozostałem do 1913 r. W mieście tym ukończyłem szkołę realną.
1913 – 1914: Monachjum
1914 – 1920: wojna, front, szpitale, Sybir (Krasnojarsk, Irkutsk),

potem kilkumiesięczny pobyt w Moskwie i Leningradzie. Widziałem wojnę w całej jej grozie, — byłem świadkiem wielkiej rewolucji.

Pod koniec 1920 r. po długiej podróży powrotnej byłem jakiś czas we Wiedniu, potem wróciłem do Polski.

Nastąpiły lata studjów. 1921 Kraków, 1922 Berlin, 1923 Paryż.

W Paryżu siedzę od trzynastu lat.

Wystawiałem w najrozmaitszych salonach: początkowo na Indépendants, Salon d'Automne, skończyłem na Tuileries i Surindépendants.

W r. 1927 urządziłem wraz z kilkoma malarzami „Salon des refusés". Wystawa ta miała silne echo w prasie. Od tego to właściwie wypadku zacząłem nabierać gruntu pod nogami.

Zacząłem wystawiać w galerjach, jak Bernheim, Granoff, Rosenberg etc.

1929 – 1934 miałem trzy wystawy własne. Pierwsza była u Granoff, druga Galerie Bonaparte, trzecia Galerie Billet.

Wszystkie trzy wystawy miały powodzenie, jednakowoż nie materjalne.

W 1932 byłem w Polsce, gdzie urządziłem trzy duże wystawy: we Lwowie, Krakowie

-/-

i Warszawie. Miałem powodzenia (tym razem) materjalne też.
Obecnie pracuję niemniej niż dawniej i spodziewam się iż niezadługo będę miał nowe wystawy.
Większych prac o moim malarstwie nikt dotychczas nie napisał, a to z tej tylko z tej prostej przyczyny gdyż nigdy nie byłem w stanie ~~[illegible]~~ sfinansować tego rodzaju przedsięwzięcie.
Dlatego też mam szereg prac, których nikt nie widział ~~albo tylko~~ prócz małego kręgu znajomych, interesujących się moim malarstwem.
A propos krytyk: nigdy nie zbierałem ich systematycznie. Niemniej jednak załączam sam kilka. Muszę zwrócić tu uwagę, że pierwszym który ~~[illegible]~~ wysoko ocenił moje malarstwo (w Paryżu) był polski krytyk Woroniecki, żyjący obecnie w Rosji. Niestety zagubiłem jego artykuły, tyczące się mego malarstwa.
Wydaje mi się iż to jest mniej więcej wszystko, gdyż wszystkie inne szczegóły które byłbym w stanie sam podać, nosiłyby już raczej charakter literacki, niżli czysto farbowo-malarski.

./.

Dziękuję za zainteresowanie
jakie Pan ma dla mojej pracy
pozdrawiam Pana najserdeczniej.

Z poważaniem

Alfred Aberdam

Adres: Alfred Aberdam
14 Passage Victor Marchand
Paris (13)e

Paryż, 14 stycznia 1936

Wielmożny Pan

Dr. Otto Schneid

Bielsko

Pan Aronson zwrócił się do mnie w imieniu Pana o kilka reprodukcyj dla Pana mającej się ukazać książki o artystach żydowskich. Dziękując za pamięć o mnie, przesyłam Panu kilka fotografij z okresu 1930 – 32. Niestety nie dysponuję dobremi reprodukcjami moich nowszych prac, różniących się w wielu momentach od dawniejszych. Proszę więc o ile możności zrobić użytek z nadesłanych fotografij.

Życzę powodzenia w pracy, pozdrawiam Pana najserdeczniej.

Alfred Aberdam

Adres: Alfred Aberdam, 14 Passage Victor Marchand

Paris (13)e

Monsieur

Dr. Otto Schneid

Bielsko

41 Mickiewicza

Pologne

Alfred Aberdam
14 Passage Victor Marchand
Paris (13)e

Paris, den 9 Juni 1929.

Lieber Herr Dr. Schneid, ich danke Ihnen
vielmals für Ihren Brief und für die
Schritte die Sie bezüglich meiner Ange-
legenheit gemacht haben. Wie ich se-
he ist es nicht sehr leicht nach Palästi-
na zu kommen, namentlich dass in
Palästina keine entsprechende Körper-
schaft gibt, die sich für jüdische
Künstler interessieren wird. Es täte
Not eine solche zu gründen. Der Stand-
punkt jüdischer Vorsorge, „dass solange
„Bezalel" und ähnliche Greuel existieren
kein Platz für Kunst wäre," beweist nur
dass auch Palästina nicht viel für jüdische
Kultur übrig hat. Über die Verlassenheit
jüdischer Künstler könnte man schon
ganz unglaubliche Romane schreiben. –
es wäre aber besser wenn man zugun-
sten einer produktiven Arbeit der-
selben etwas unternehmen würde. Leider
habe ich zu wenig Autorität und auch
keine Mittel um dieses Problem vor
die jüdische Öffentlichkeit zu bringen.
In Paris wird in dieser Frage schon
etwas gemacht, aber die jüdische Bour-
geoisie ist taub, und die „jüdischen
Massen" obwohl mehr empfänglich, doch
keine nötigen Mittel besitzen.
Was Sie mir Herr Schneid über Schoffmann
schreiben hat mich ein wenig peinlich
berührt. Ich hätte nicht gedacht, dass ein

Kämpfer wie Schoffman (vor Jahren war er ein solcher) kann so apathisch allen gegenüberstehen. (Ich hatte, in Anbetracht einer guten Erinnerung, die ich von ihm hatte, zwei Briefe geschrieben und keine Antwort erhalten. Es sagt schon viel.) Von Herrn Rechter habe ich keine Antwort. Jedenfalls danke ich Ihnen vielmals, daß Sie soweit es Ihnen möglich mit Menschen gesprochen haben und es würde mich freuen wenn wir im Kontakt verbleiben könnten. — Für den Augenblick mache ich Vorbereitungen zu einer Ausstellung in Paris, die ich wahrscheinlich im Monat Oktober, oder etwas später haben werde. Die Adresse von Merkel ist folgende: 7 rue Impasse du Rouet, Paris. Wie Sie sehen ist Merkel in Paris, ich glaube (ist) fast seit einem Jahre, ich habe ihn jedoch kein einziges mal gesehen. Ich weiß nur, daß Merkel eine Ausstellung bei Madame Zak hatte. Ich habe die Ausstellung gesehen und kann sagen, daß sie von sehr ernstem Anstrich war. — Das ist es also, was ich Ihnen mitteilen kann. Sonst passiert in Paris nichts außerordentliches (alles steht im Zeichen von Politik), man sieht aber von Zeit zu Zeit gute Bilder, was schon sehr viel bedeuten will. Die Manifestationen von lebenden Malern sind im allgemeinen wenig interessant. C'est tout! Mit besten Grüßen

Ihr Aberdam.

2,25 POSTES 2,25

Monsieur

Dr. Otto Schneid,

Tel-Aviv

Ramkhal 6

Palestine

Alfred Aberdam
14 Passage Victor Marchand
Paris (13)e

Paris, den 4 Mai, 1939.

An Herrn

Dr. Otto Schneid

Tel-Aviv

Sehr geehrter Herr, ich habe vom zurzeit in
Paris weilenden palest. Bildhauer Herrn
Ziffer erfahren, dass Sie seit gewisser Zeit
in Tel-Aviv leben und dass Sie auch dort mit
nicht verminderter Energie Ihrer Kunsttä-
tigkeit nachgehen. Herr Ziffer erzählte
mir auch, dass Sie vieles für die Gestaltung
eines regeren Kunstlebens in Palestina
vorhaben und dass Sie aller Wahrscheinlichkeit
nach auch manches in kurzer Zeit erreichen
werden. Ich muss Ihnen gestehen, dass
ich mich über die Nachricht aufrichtig ge-
freut habe, umsomehr, als mir die Schwie-
rigkeiten mit denen Sie in Europa
zu kämpfen hatten gut bekannt sind.
Lieber Herr Schneid, ich schreibe Ihnen die-
sen Brief, weil ich endlich noch einmal ver-
suchen will, in engeren Kontakt mit
Palestina zu kommen.

./.

Ich muss gestehen, dass ich mehremals
es versucht habe, doch trotzdem ich
Freunde in Tel-Aviv habe, ist es mir
kaum gelungen eine dauerhafte Verbin
dung zu finden. Ungefähr vor zwei
Monaten schickte ich einen Brief an den
bekannten Schriftsteller Gerschon Schoffman,
einen alten Freund, den ich aber seit
vielen Jahren nicht gesehen habe.
Der Brief sollte ihm vom Maler Goldberg
übergeben werden – jedoch bis auf den
heutigen Tag habe ich weder von Goldberg
noch von Gerschon Schoffman eine Ant-
wort bekommen.
Es handelt sich um folgendes: Ich ha-
be die feste Absicht nach Palestina
zu gehen. Ich weiss aber ~~nicht~~ gut, mit
welch Schwierigkeiten es verbunden ist –
besonders wenn man nicht allein ist
und wenn man nicht über eine
grössere Summe Geldes verfügt.
Ich habe also beschlossen, zuerst mit
einer grösseren Ausstellung nach Palesti-
na zu gehen. Ich glaube nämlich, dass
einflussreiche palest. ~~jüdische~~ Kreise es irgendwie
arrangieren könnten, dass ein jüdischer
Maler, ohne viel Geld den Behörden
vorzuweisen in's Land kommen könnte.
Der Maler Goldberg sagte mir, dass es Möglich-
keiten eines Arrangement's gibt, wie Kon-
trakt, Einladung etc.

Ich muss leider gestehen, daß ich mich in solchen Sachen wenig auskenne. Leider aber habe ich bisher keine Aufklärung darüber bekommen, obwohl ich die Gewissheit habe, daß Herr Schoffmann Verschiedenes für mich tun würde – insbesondere wenn es im Bereiche seiner Möglichkeiten wäre.

Lieber Herr Schneid ich werde Ihnen sehr verbunden sein, wenn es Ihnen nur möglich wäre, mir bezüglich meines Anliegens Antwort zu geben. Für mich ist die Sache von großem Ernst. In der Hoffnung daß Sie meinem Briefe eine gewisse Folge geben werden, d.h. mir die nötigen Beziehungen anweisen wollten, danke ich Ihnen vielmals und grüße Sie bestens

Ihr Aberdam.

P.S. Unter vielen anderen Bekannten in Tel-Aviv deren Adressen ich nicht kenne, kennt mich z. B. der Architekt Rechter sehr gut. Ich gebe Ihnen diesen Namen an, weil ich glaube, daß Herr Rechter nicht ganz gleichgiltig meinem Vorhaben gegenüber bleiben würde. Mit besten Gruß Ihr Aberdam.

In der letzten Minute erfahre ich die angebliche Adresse von Gershon Schoffman. c/o Katinka Rachel Feierbergstr. 24.

Adresse: Alfred Aberdam
14 Passage Victor Marchand, Paris (13)e

[illegible]

Haifa, den 27/3 1952

Lieber Herr Doktor,

Gestern habe ich vom Herrn B. Tammuz aus Tel-Aviv eine Nachricht bekommen, in der er mir mitteilt, daß ich Sie um einen Artikel über meine Ausstellung für die Zeitung „Haaretz" bitten soll. Dies wäre der Wunsch des Herrn Tammuz, der schon das Vorwort für den Katalog geschrieben hat, wie auch des Redakteurs derselben Zeitung.

Ich meinerseits, darf Sie – so glaube ich, – nicht zu versichern, daß ich mich an einem von Ihnen geschriebenen Artikel sehr freuen werde.

Wenn Sie also lieber Herr Doktor dem Vorschlage des Herrn Tammuz zustimmen wollen, so bitte ich Sie womöglich früh d.h. Sonntag, spätestens Montag die Bilder im Museum ansehen wollen. – Die besten Stunden die sich dafür eignen würden, sind zwischen 11 Uhr Vormittag bis 1 Uhr Nachmittag, aber auch den Nachmittag 2 Uhr bis 4 Uhr.

[illegible] Sie mich für die Entschuldigungen ~~[illegible]~~ Sie diese Nachricht bringe. [illegible] ein wenig zu spät, und leider kann Sie [illegible] in den hiesigen Räumen [illegible] ich [illegible], [illegible] so [illegible] [illegible] nicht [illegible].

Ich erwarte Sie also Herr Doktor an den obengenannten Vormittag, da Ihr eventueller Artikel schon am Freitag im „Haaretz" erscheinen soll.

Unabhängig davon lade ich Sie, wie auch Ihre Frau zur Eröffnung meiner Ausstellung, die am 2ten April um 5 Uhr abends im Haifa Museum stattfinden wird.

Mit besten Grüßen an Sie, wie auch Ihre Frau

Ihr [signature]

Monsieur

Otto Schneid

Bielsko

Mickiewicza 41

Pologne

PARIS 101 11 IV 36 10 H R. DE LA GLACIÈRE

PARIS 101 11 IV 36 10 H R. DE LA GLACIÈRE

POSTES 1F50 RÉPUBLIQUE FRANÇAISE

Lieber Herr Dr. Schneid.

Ich habe Sie im Technikum
gesucht – aber erfolglos.
~~Ich~~ Hoffentlich sind Sie
schon im Besitz meines
Briefes. Ich habe auch
erfahren, dass Sie am
Montag 10½ vortragen.
Ich werde mir also erlau-
ben, wenn Sie am Sonntag
nicht ins Museum kommen,
Sie im Technikum aufzu-
suchen. Mit Gruss

Albert [illegible]

Alfred Aberdam
14 Passage Victor Marchand
Paris (13)e

Dr. Otto Schneid
[illegible]

(9) Aberdam - 8 letters (9)

(IAB)

~~3 letters~~

1 letter 1936

1 " 1938

no date

5-27-52

6, 9, 39

5-4-39

3 photos in # 17 No with letters

PIONEER ART MANIFESTO NO. 1
Sent from A. Cascone Gallery
830 Yonge Street
Toronto, Ontario, Canada

PRINTED MATTER ONLY
BOOK